

# Ihr frommen Christen, kommt und seht

T.: aus "Marianischer Gnadenhimmel", Augsburg 1834  
M.: aus "Angenehme Arien oder Weisen", Eichstätt 1777

Ihr from-men Chri-sten kommt und seht mit ho-hem Wohl-ge - fal-len  
die Toch - ter, erst drei Jah - re alt, zu Got - tes Tem - pel wal - len.  
Seht Jo - a-chims und An - nas Kind, die Toch - ter oh - ne Män-gel,  
die schrei - tet zum A - lta - re hin gleich ei - nem lich-ten En - gel!

2. Heil dir, o Vater Joachim, laß dir ein Loblied singen,  
was Gott dir schenkte, willst du ihm zum Opfer wieder bringen.  
und Mutter Anna, dich auch soll dies fromme Loblied preisen,  
du willst durch diesen Opferdienst Gott dankbar dich erweisen!
3. Ihr Christen, laßt auch uns dahin, zu Gottes Tempel gehen,  
kommt laßt uns auf das heil'ge Kind, auf sein Benehmen sehen.  
Sein Denken wie sein Reden war schon in der früh'sten Jugend  
zu Gottes Preis, zu Gottes Ruhm ein Bild der reinsten Tugend.
4. Gott war ihr einzig höchstes Ziel, ihr Sinn, ihr Wort, ihr Leben;  
sie sprach und wirkte nur in ihm mit heiligstem Bestreben.  
Ihr Taggeschäft, ihr Nachtgebet war Gott im Himmel oben,  
im Traume selber blieb ihr Geist zu Gottes Thron erhoben.
5. Doch war sie nicht so sehr vertieft in ihr beschaulich' Leben,  
daß sie nicht auch nach dem Beruf zur Arbeit sich begeben.  
Man sah sie jeder Arbeit sich voll Eifer unterziehen,  
und was sie tat, vollbrachte sie mit tätigem Bemühen.
6. Sie war gehorsam nicht nur Gott, sie folgte treulich allen,  
um nach der Priester Wink und Wort dem Himmel zu gefallen:  
Wie war sie züchtig, sanft und still, dem Guten nur gewogen!  
O daß der Christen Kinder all' so würden auferzogen.

7. Sie hatte da durch ein Gelübd' zur Keusaheit sich verbunden  
und hatte so den neuen Weg zu Gottes Huld gefunden.  
Daß Keuschheit Gott gefällig sei, war nicht bekannt den Alten,  
sie fühlte das und hat getreu, was sie versprach, gehalten!
8. Sie ließ sich wohl mit Joseph dann als eine Braut verloben,  
doch lenkte sie ein tiefer Sinn vertrauensvoll nach oben.  
Und beide ließen über sich des Himmels Willen walten,  
sie haben ihrer Keuschheit Schwur bis in den Tod gehalten.
9. So wollen wir Maria denn als höchste Mutter achten  
und mit des Herzens ganzer Kraft ihr nachzueifern trachten.  
Wir wollen nüchtern, keusch und fromm nach Gottes Willen leben  
und, wie Marias Vorbild lehrt, nach Tugend ernstlich streben.
10. Doch sind wir nach dem Fleische schwach und mehr geneigt zum Bösen,  
drum bitten wir, Gott wolle doch uns von der Schuld erlösen.  
Maria, bitt auch du für uns um Nachsicht uns'er Sünden,  
durch dich besonders ist bei Gott Barmherzigkeit zu finden.
11. So wollen wir mit Gottes Huld ein frommes Leben führen,  
als Gottes Tempel unser Herz mit Tugendwerken zieren.  
In diesen Tempel wollen wir die Mutter Gottes laden,  
denn ihre Gegenwart erfüllt das Herz mit hohen Gnaden.
12. Wir hoffen fest, Maria wird uns Huld und Treu' erweisen,  
wir werden sie mit Mund und Herz in Heil und Jubel preisen:  
O heil'ge Jungfrau, würd'ge dich, in unsrer Brust zu wohnen,  
du sollst in uns als Königin voll Preis und Jubel thronen,
13. O laß, Maria, mich dein Herz als Tempel doch beziehen,  
das sei die höchste Gnadenhuld, die du mir je verliehen.  
Wohl bin ein armer Sünder ich, nicht wert, ihn zu betreten,  
doch trag ich gern die Zinsen ab mit Jubel und Gebeten.
14. Und wenn die letzte Stunde schlägt in diesem Pilgerleben,  
so bitt' für uns an Gottes Thron, er woll' uns doch vergeben.  
Er lasse nicht Gerechtigkeit, er lasse Gnad' ergehen,  
er lass' uns einst im Vaterschoß aus Tod und Grab erstehen.
15. Es sei der Vater und der Sohn, der Heil'ge Geist gepriesen,  
daß sie Maria solche Huld und solche Ehr' erwiesen.  
Gott hat sie zart im Tempel schon zum Opfer angenommen  
und dann ist er vom Himmel gar in ihren Schoß gekommen.